

doch nicht — was wir oben provisorisch zur Erwägung stellten — in dieser ausschließlich ein Produkt der Tendenz und der Phantasie des Verfassers der *Vita Columbae* zu sehen. Der Vorgang, der als Kern der Erzählung Adamnans zu vermuten ist, die festliche Erhöhung eines siegreichen Helden, die Feier seines Heils, war kein nüchternes Tagesereignis. Die religionsgeschichtliche Forschung der jüngsten Zeit lehrt, daß er sakralen Charakter trägt. Schon auf dem heidnischen Boden, auf dem er erwachsen war. Aber auch noch in dem christlich gewordenen Rahmen, in dem er sich zu Ehren König Oswalds abspielte. Dies hat Adamnan zum Ausdruck gebracht, indem er den Sieger durch Gottes Gnade Imperator werden ließ³⁴⁾; auch bei Widukind ist ja dieser aus der heidnischen in die christliche Vorstellungswelt übergegangene sakrale Gehalt der Akklamation deutlich genug erkennbar³⁵⁾.

Wie konnte es aber dazu kommen, daß der Abt von Hy für die literarische Verkleidung des von ihm zu berichtenden Ereignisses, die er bildungsbeflissen anstrebte, gerade die Erhebung eines römischen Kaisers wählte? Gewiß doch deshalb, weil er dabei nicht so sehr an die römischen Kaiser dachte, die einst in Rom residiert hatten, als vielmehr an die Soldatenkaiser, die, wie die Chroniken meldeten, auf britannischem Boden durch Akklamation von den römischen Legionen ausgerufen worden waren, genau in der gleichen Form, in der sich auch die Erhebung Oswalds zum Bretwalda vollzogen haben muß; ja, um noch einmal auf die in so schlechtem Rufe stehende *Historia Brittonum* zurückzukommen, vielleicht waren es gar doch die sieben *Brittanici imperatores* dieser Quelle, für die Adamnan in Oswald einen späten Nachfolger gefunden hat. Dies ist, durch die letztgenannte Möglichkeit noch etwas verstärkt, meine alte These³⁶⁾. Erdmann hat sich mit ihr nicht befreunden mögen. Da aber der Interpretationsversuch, den er an die Stelle setzte, um mit ihm seine abweichende Meinung zu begründen, nicht geglückt ist, geht es wohl kaum mehr an, bei der Beurteilung des partikularen Kaisertums den „militärischen Faktor“, den er auch selber

abgetreten habe, als stände etwa da: *eidem* (nämlich *Aethelbercto*) *suae gentis* (!) *ducatum praebebat*. Das Wort *dux* verwendet Beda meist in extensiver Bedeutung, vgl. Jones, *Concordance* (A. I 49) S. 165, aber doch auch intensiv: so vor allem für den als ‚Großherzog‘ aufgefaßten *dux Francorum* Pipin II. (V 10 S. 299 f.); auch der *dux* der Altsachsen (V 10 S. 300) und wohl die *duces* Hengist und Horsa (I 15 S. 31) sind so zu verstehen.

³⁴⁾ Vgl. H. Beumann, *Widukind von Korvei, Untersuchungen zur Geschichtsschreibung und Ideengeschichte des 10. Jhs* (1950) S. 246 f.

³⁵⁾ Ebd. S. 247, 251, 255.

³⁶⁾ Kaisertitel S. 17 ff.